



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Annoncenbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 300 Sch.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Buch, Sch. Pflanzg.
Stiftung: Timisoara-Gesellschaft, Str. Bechtum 10
Telefon: Arab 6-30 — Telefax: Timisoara 24-02.
Bezugspreis (Annoncenbezahlung): für die Monate, wöchentlich nur einmal am Sonntag, Monatsbeitrag 20, Annoncenbeitrag 5 Sch.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 35.

Arad, Freitag, den 22. März 1935.

16. Jahrgang.

Allgemeine Wehrpflicht

auch in Oesterreich.

Wien. Bundesvizelkanzler Dr. Schmidt kündigte in einer Volksversammlung an, daß Oesterreich in aller Kürze die allgemeine Wehrpflicht einführen wird.
London. Die englische Regierung wird gegen die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich keine Einwendung erheben.

Faschistische Diktatur

auch in Griechenland.

Athen. Die griechische Regierung hat im gestrigen Ministerrat die Aufhebung des Parlamentarismus beschlossen. Es verkündet das die Verabschiedung eines neuen Verfassungsentwurfes und durch einen Rat ersetzt wird, dessen Mitglieder aus unpolitischen Persönlichkeiten bestehen werden. Dieser Rat wird sich mit der Mobilisierung der Verfassung beschäftigen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Griechenland die faschistische Staatsform einführen will.

Auslandsreise Titulescus.

Bucuresti. Blatmeldungen zufolge verläßt Außenminister Titulescu noch im Laufe dieses Monats das Land und reist zuerst nach Belgrad, dann aber nach Paris, Brüssel und London.

Handelsvertrag

zwischen Deutschland und Rumänien abgeschlossen.

Bucuresti. Nach langwierigen Verhandlungen ist der rumänisch-deutsche Handelsvertrag abgeschlossen worden und begab sich im Auftrage der Regierung der Generaldirektor des Industrie- und Handelsministeriums, Dumitrescu, zwecks Unterfertigung des Vertrages nach Berlin.

Tschechoslowakisches Bismarck

in Timisoara.

Das Konsulat der Tschechoslowakischen Republik in Timisoara macht hiermit aufmerksam, daß es rumänische Pässe ausschließlich aus den Komitaten Timis-Torontal, Caras, Severin und Arad erteilt.

Valuten

für Auslandsstudierende.

Die Kommission für die Ueberprüfung der Devisengesuche teilt mit, daß sie für die im Ausland studierenden Hochschüler nur in solchen Fällen die Ueberweisung von Devisen bewilligt, wenn nachgewiesen werden kann, daß der betreffende Hochschüler an dem Szentiaat oder Doktorat arbeitet, die Vorlesungen regelrecht besucht und die letzten Prüfungen hinter sich hat.

Historische Rede Maniu im Parlament:

„Hinter mir stehen Millionen Menschen“

Nur die Demokratie hat Rumänien groß gemacht und die Sezereien führen zur Vernichtung.



MANIU

Bucuresti. Im Parlament hielt der gewesene Ministerpräsident Julius Maniu unter allgemeiner Spannung eine große Rede, in welcher er die gegenwärtigen Zustände geißelte und für die Freiheit der Bürger unseres Landes eintritt.
Maniu sagte u. a.:
— Ich bin überzeugt von der Notwendigkeit einer wahren Demokratie, durch welche die Freiheit und die Ordnung aufrecht erhalten werden sollen. Im Programm des Herrn Ministerpräsidenten hingegen wird nur von Ordnung und Ruhe gesprochen. Die Sicherung der Freiheit der Bürger wird nicht erwähnt. Glauben Sie mir, Herr Ministerpräsident, der einzige Weg zur Konsolidierung des Landes besteht nur in der Gewährung der bürgerlichen und politischen Rechte an die Einwohner des Landes und in der Einführung eines Regimes der Freiheit und der wahren Demokratie. Die Geschichte der modernen Staaten beweist, daß nur jene Länder aufblühen, in welchen ehrliche Demokratie herrscht.
Wenn wir heute hier im Parlament Großrumäniens sitzen und beraten können, so verdanken wir dies

ausschließlich der Demokratie, der Demokratie aus dem Westen und jener, die bei uns Eingang gefunden hat. Diese demokratischen Strömungen haben der rumänischen Nation die Schwungkraft zur Erlangung der Freiheit gegeben. Wir sollen daher die Demokratie nicht bekämpfen, sondern sie zur Stärkung des Landes und unserer sozialen Ordnung verwenden. Es schmerzt mich ganz besonders, wenn Brüder aus Siebenbürgen mit der Demokratie Spott treiben.

Es gibt nichts Gefährlicheres für eine Nation als eine Diktatur, die sich den Mantel der Demokratie umhängt.

Wir leben unter einem demokratischen Regime. Unsere Verfassung ist weitestgehend demokratisch. Man kann nicht mehr verlangen. Trotzdem merkt man bei uns gar nicht, daß wir unter einem demokratischen Regime leben. Abgesehen von der Zeit der nationalgarantistischen Regierung herrschte bei uns ständig eine verbotene Diktatur. Unter den Liberalen und unter den Averescanern war dies der Fall.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Maniu dagegen, daß eine Stelle sein in Bacacia gehaltenen Rede zersplittert wurde, in welcher er gesagt hatte, daß nach allen Anzeichen zu schließen, in Rumänien ein dikta-

torisches Regime vorbereitet werde.

Maniu sprach dann über sein Memorandum, dessen Veröffentlichung durch die Zensur verhindert wurde. Diese Maßnahme war ungerecht. Einerseits, weil es sich um eine rein historische Schilderung handelte, welche nicht politisch gefärbt war und andererseits, weil er viermal Ministerpräsident in diesem Lande gewesen ist. Ich glaube, sagte Maniu, daß diese Voranagsweise einzig in der Welt dasteht. Ich glaube, daß nicht einmal im autokratischsten Staat der Welt ein historisches Werk eines abgewesenen Ministerpräsidenten zensuriert wird.

Ministerpräsident Tatarescu: „Waffen Sie auf, Herr Maniu, wer hinter Ihrem Rücken steht. Hinter meinem Rücken steht niemand.“

Julius Maniu: „Darin besteht doch das Unalike. Hinter Ihrem Rücken Herr Ministerpräsident steht niemand. Hinter mir aber stehen Millionen von Menschen, die ehrlich arbeiten und endlich einmal Ruhe und Frieden haben wollen.“

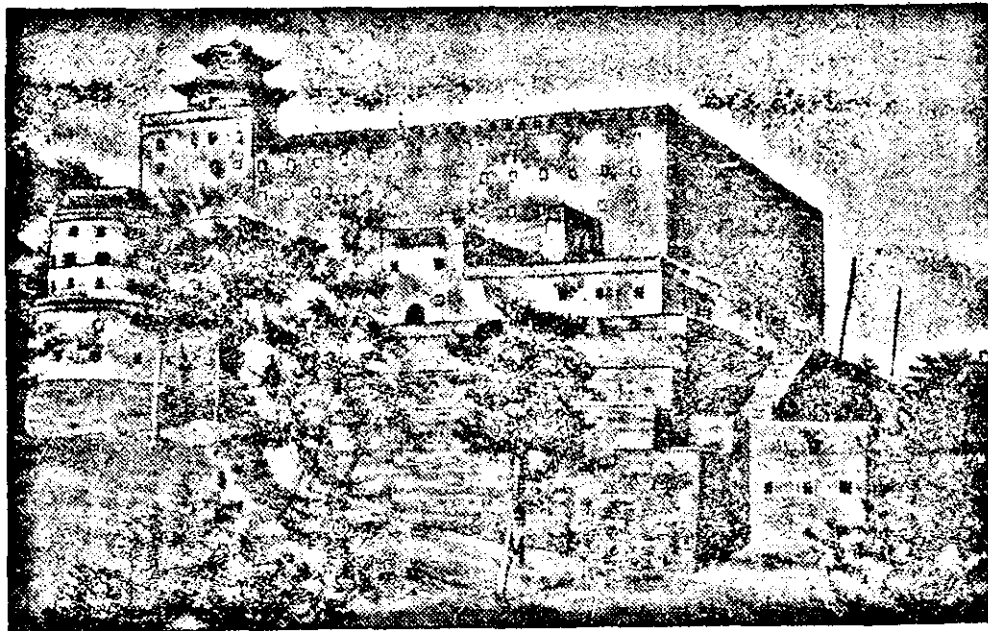
Abd. Grigore Stantan bekämpft ebenfalls das Memorandum und konstatierte auch mit den Nationalgarantisten. Er fragte:

„Wie kann in Rumänien ein demokratisches Regime herrschen, wenn die Parlamentsmehrheit seiner Partei angeschlossen wird, die bei den Wahlen 40 Prozent der Stimmen erlangt?“

Abd. Julius Maniu: „Ich wollte das Wahlergebnis ändern, konnte dies aber nicht, weil ich zurücktreten mußte.“

Abd. Kon Mihailache: „Wenn wir wieder an die Macht kommen, werden wir in erster Reihe das Wahlgesetz abändern.“

Der Sommerpalast der Mandschu-Kaiser vernichtet



Das Sommerpalast der alten chinesischen Kaiser, eines der großartigsten Bauwerke chinesischer Architektur, ist völlig niedergebrannt. Das Märchenschloß der Mandschu-Dynastie in der Nähe Pekings wurde die „Perle Chinas“ genannt und galt als das „Verfallenes des Fernen Ostens“. Unser Bild zeigt das Hauptgebäude der ausgedehnten Schloßanlagen von Potsdam.

Frühjahr 1935
kauf jeder seine Schnittwaren am sichersten am billigsten in der Großschnittwarenhalle!
A. B. C.
Timisoara, L., Piata Unirii (gew. Domplatz)



Künstliche Aufregung der Großmächte

Deutschland rüstet zum Selbstschutz und will keinen Krieg.

Die Kundgebung der Reichsregierung, daß Deutschland zur allgemeinen Wehrpflicht rückt und gleich den übrigen Großmächten eine reguläre Armee aufstellt, kommt der Diplomatie der Siegerländer nicht unerwartet. Die englischen und französischen Blätter schreiben kühl zurückhaltend. — Einige englische Blätter schreiben sogar offen, daß Deutschland auf die unglückselige Veröffentlichung des englischen Wehrbuches, in welchem Deutschland für das Betrüben der Siegermächte verantwortlich gemacht wird und auf den Umstand, daß das französische Parlament unvollständig für die Erhöhung der Wehrdienstpflicht auf 2 Jahre stimmte, mit der Aufrüstung antworten mußte. Uebrigens war die Aufrüstung und militärische Vorbereitung Deutschlands den englischen und französischen Regierungen schon lange kein Geheimnis. Es sei daher nur scheinheiliges Getue, wenn man von einer Ueberraschung spricht, die Deutschland der Welt bereite.

Die 14 Punkte Wilsons.

Berlin. Der 18. März wird ein Gedenktag sein in der Geschichte des Reiches. An diesem Tage hat das deutsche Volk der Welt kundgegeben, daß es keine Fesseln mehr duldet und zum Selbstschutz greift.

Die Kundgebung an das deutsche Volk und an die Weltöffentlichkeit lautet folgend:

„Als das deutsche Volk — vertrauensvoll auf die in den vierzehn Punkten Wilsons gegebenen Zusicherungen — nach viereinhalbjährigem ruhmvollem Widerstand in einem Kriege, dessen Ausbruch es nicht gewollt hatte, die Waffen streckte, glaubte es, nicht nur der gequälten Menschheit, sondern auch einer großen Idee an sich einen Dienst erwiesen zu haben. Selbst am schwersten Leidend unter den Folgen dieses wahnsinnigen Kampfes, erlitten die Millionen unseres Volkes alldort nach dem Gedanken einer Neuaufstellung der Völkerverbände, die durch die Abschaffung der Geheimnisse der diplomatischen Kabinettkonferenzen einerseits sowie der geheimen Mittel des Ansehens andererseits hergestellt werden sollten. Die geschichtlich härtesten Folgen einer Niederlage erlebten hiesigen Deutschen damit geradezu als notwendige Opfer, um einmal für immer die Welt von ähnlichen Schrecknissen zu erlösen. Die Idee des Völkerverbandes hat vielleicht in keiner Nation eine heißere Zustimmung erweckt als in der von allem Irdischen Glück verlassenen deutschen. Nur so war es verständlich, daß die in manchem geradezu sinnlosen Nebeneinander der Herfindung jeder Wehrvoraussetzung und Wehrmaßnahme im deutschen Volk nicht nur angenommen, sondern von ihm auch erfüllt worden sind. Das deutsche Volk und insbesondere seine damaligen Regierungen waren überzeugt, daß durch die Erfüllung der im Versailles Vertrag vorgeschriebenen Entwaffnungsbestimmungen entsprechend der Verheißung dieses Vertrages der Beginn einer internationalen allgemeinen Wehrpflicht eingeleitet und garantiert sein wird. Denn nur in einer solchen zweiseitigen Erfüllung dieser aufgestellten Aufgabe des Vertrages konnte die moralische und vernünftige Berechtigung für eine Fortsetzung liegen, die, einseitig auferlegt und durchzuführen, zu einer ewigen Ueberhebungs- und

der deutschen Nation werden mußte. Damit aber konnte ein solcher Friedensvertrag niemals die Voraussetzung für eine wahrhaft innere Ausöhnung der Völker und einer dadurch herbeigeführten Befriedung der Welt, sondern nur für die Aufrüstung eines ewig weitergehenden Hasses sein.

Deutschland hat reflexlos abgerüstet und im Einnahme des Nachbittels in Versailles das gesamte Kriegsmaterial vernichtet, sämtliche militärische Befestigungen geschleift. Nun sollten die Siegermächte gemäß der ihrerseits freiwillig übernommenen Verpflichtung langsam nachkommen. Deutschland wartete lange vergebens, bis sich die Mächte dazu entschlossen, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen. Diese verhandelte wiederholt, doch mit dem negativen Erfolg, daß die Mächte weiter aufrüsteten. Deutschland sah sich schließlich gezwungen, sich aus der Abrüstungskonferenz zurückzuziehen und den Völkerverband zu verlassen.

Deutschland hat sich auch zu dem Schritt entschlossen, allen Nachbarstaaten Nichtangriffspakte anzutragen und hat Frankreich die feierliche Versicherung gegeben, daß Deutschland an Frankreich, nach Rückgabe des Saargebietes, keinerlei Gebietsforderungen stellt.

Alles war vergebens. Die Mächte über und über gerüstet, setzten die Rüstungen, unter dem Schlagwort, ihre Sicherheit sei bedroht, im selben Tempo fort.

Das deutsche Volk sah sich darum gezwungen, zur Wahrung der Ehre und Sicherheit des Deutschen Reiches seine Wehrhaftigkeit herzustellen.

In dieser Stunde erneuert die deutsche Regierung vor dem deutschen Volke und vor der ganzen Welt die Versicherung ihrer Entschlossenheit, über die Wahrung der deutschen Ehre und der Freiheit des Reiches nie hinauszuweichen und insbesondere die nationale deutsche Aufrüstung kein Instrument kriegerischen Angriffes, ist als vielmehr ausschließlich der Verteidigung und damit der Erhaltung des Friedens dienen soll.

Blutige Bauernbewegung in der Tschechoslowakei.

Prag. Im Bezirk Mezlabarca ist ein Bauernaufstand ausgebrochen. Bei dem Kampf zwischen der Landbevölkerung und 110 Mann Gendarmen blieben die Bauern Sieger. Die Gendarmen mußte zurückweichen. Das Militär konnte auch nicht Herr der Lage werden, da die Aufstandsbewegung sich ausbreitet.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Bauernaufstand niedergeworfen wird, es geht aber daraus hervor, daß die tschechoslowakische Wirtschaft in der gewesenen Slowakei eine Verluste ist, da die dortigen Bewohner ins Elend gestürzt wurden.

Rein Waren-Import

aus Staaten, die aus Romänien nichts kaufen.

Bucuresti. Das Handelsministerium verkündete, daß aus Staaten, die keine romänischen Waren einführen, kein Import bewilligt wird. Müssen diese Staaten dennoch Waren nach Romänien liefern, müssen sie anstatt Geld als Gegenwert ein entsprechendes Quantum romänischer Waren übernehmen.

In Neupetesch hat ein Schaf des Landwirts Matthias Mittel Nr. 78 vier Lämmer geworfen. Eins ist verendet und drei leben.

Die Hermannstädter Abolatenkammer hat die aufgeworfene Frage des „numerus clausus“ als gesetzlich unzulässig einfach abgelehnt.

Das Innenministerium hat den Kostenanschlag der Stadt Timisoara mit 383 Millionen 700.000 Lei gutgeheißen. Der Kostenanschlag zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung von 500.000 Lei.

In der Gemeinde Molecar (Bessarabien) wurde die Gattin des Kaufmanns Johann Beder ermordet. Die Mörder raubten Johann Geld und Schmuck im Werte von 80.000 Lei und flüchteten.

Der Bucuresti-Kronstädter Schnellzug wurde zwischen Chitila und Buztea von Bauern mit Steinen beworfen. Zwei Reisende wurden ernstlich verletzt.

Auf der Linie Galaba-Gilast wurde bei einem Straßenübergang das Fuhrwerk des Landwirts Adam aus Salniza von einer Lokomotive überfahren. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, eine schwer verletzt.

In der Stadt Ismail (Bessarabien) hat sich ein arbeitsloser Fischer und seine Gattin wegen Nahrungsforgen erhängt.

Der Brauker Lehrer Ioan Clinciu ist während des Unterrichts irrsinnig geworden und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Laut der Statistik des Völkerverbandes werden in Japan die meisten Zeitungen gelesen.

In Preußen wurden 500 evangelische Pfarrer wegen feindlichem Verhalten gegen die amtliche Kirchenbehörde in Haft genommen und in ein Sammellager gebracht.

Ein zwischen Paris und London verkehrendes Flugzeug ist abgestürzt. Drei Personen waren sofort tot.

In Budapest findet eine Eisenbahnkonferenz zwecks Regelung des Touristenverkehrs statt. Bei der Konferenz sind Rumänien, Jugoslawien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Italien, Deutschland, Schweiz und Ungarn vertreten.

Der wegen Revolution unterbrochen gewesene Schiffsverkehr mit Griechenland wurde wieder aufgenommen.

Der Dampfschiff (China) hat den Schuss durchbrochen und setzte 500 Dörfer sowie mehrere Städte und weite Landstrecken unter Wasser.

In der Gemeinde Camara (Weich) hat der Arbeitslose Basile Polnea aus Verzweiflung seine Frau und drei Kindern bestehende Familie und sich selbst getötet, indem er nachts in einem Gefäß Holzbohle anhängte. In der Frühe wurde die Familie tot aufgefunden.

Mit gebrochenen Herzen gehen wir die traurige Nachricht bekannt, von dem Ableben unseres vielgeliebten Gattin, Mutter usw.

Frau Barbara Etele geb. Korisch
die am 19. März l. J., im 37. Lebensjahre, selb. im Herrn entschlafen ist. Die letzten Ueberreste unserer teuren Toten werden Donnerstag, den 21. März nachmittags drei Uhr aus dem Trauerhause, Neuarad Hauptgasse 48 des Muttererbes übergeben.
**Die trauernde Familie
Solet Etele**

Johann Baptist Mayer +

Nach kurzem, schmerzhaften Leiden ist der Neuarader Wehrpfarer Johann Baptist Mayer, gestern Mittag infolge einer durch Blinddarm-Entzündung entstandenen Blutvergiftung im Alter von 63 Jahren gestorben und wird heute Donnerstag unter großer priesterlicher Assistentz zur ewigen Ruhe bestattet.

In dem Verstorbenen hat die Gemeinde Neuarad und auch die Banater Diözese einen Priester verloren, wie wir deren so wenige haben und ihrer so viele benötigten würden. Wehrpfarer Mayer gehörte weder zu den politisierenden Geistlichen noch zu jenen, die mit ihren Gläubigen ständig im Haber liegen. Er war der Friedensapostel in Neuarad und suchte bei allen Dingen immer den guten Kern herauszufinden, dem er dann pflegte. Er wurde 1872 in Ekerdorf geboren und 1895 zum Priester geweiht. Während seiner 40-jährigen Seelsorgerlaufbahn war er in den Gemeinden Gertanosch, Sippa, Großfimba, Saderlach und seit 1911 in Neuarad tätig.

In Abwesenheit des Bischofs Dr. Bacha, wird Domherr Wegling die Beerdigungszeremonien vornehmen.

Deutsche Partei

gegen die Verlängerung des Belagerungszustandes.

Bucuresti. In der Kammerstimmung protestierte im Namen der Deutschen Partei der sächsische Abgeordnete Dr. Otto Herzog gegen die Verlängerung des Belagerungszustandes und der Zensur. Der größte Teil der oppositionellen Abgeordneten schloß sich dem Protest an u. Abg. Calinescu meinte, daß die Regierung nicht mehr weit davon steht, auch im Parlament die Zensur einzuführen.

Selber waren auch bei dieser Sitzung, wie dies meistens der Fall ist, nicht alle deutschen Abgeordneten anwesend.

2 Milliarden-Kredit für die Armee

Bucuresti. Die Regierung hat gestern dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzesentwurf über einen außerordentlichen Kredit von 2 Milliarden zur Ausstattung der Armee vorgelegt.

6000-jähriges Skelett

in Frankreich gefunden.

Wie aus Paris gemeldet wird, wurde in der Nähe von Chalons sur Marne in 100 Meter Tiefe ein Knochengeriüst gefunden, welches, laut Ansicht der Gelehrten, 6000 Jahre alt ist.

Romänische Schulen

in Jugoslawien.

Auf Ansuchen der romänischen Regierung hat Jugoslawien die Errichtung von mehreren romänischen Schulen gestattet. Wie verlautet wurden in 39 Ortschaften bereits 80 Schulen mit romänischer Unterrichtssprache eröffnet.

Monopolagenten in Kleinomor

Dieser Tage erschienen in der Gemeinde Kleinomor Monopolagenten, um nach Tabak und Selbstjünder zu suchen. Bei Nikolaus Moor fanden sie 15 Deka Tabak, welchen Frau Moor ihrem Mann dieser Tage erst gekauft hatte, um ihn zu überraschen. Durch diesen unerwarteten Besuch wurde aber der Mann nicht durch die Frau, sondern von den Monopolagenten überrascht. Er mußte 320 Lei Strafe bezahlen. Bei Josef Horning fanden sie 15—20 Blätter Tabak, welchen Horning noch aus der Zeit hatte, als er Tabakbauer war und zum Schutz gegen Motten und Schaben zwischen den Kleibern aufbewahrte. Er wurde zu 250 Lei Strafe verurteilt. Die Monopolagenten suchten noch auf mehreren Plätzen, mußten jedoch mit langer Nase abziehen.

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und billigen Preisen in Frühjahrsneuheiten bei

H. Bieder

Schwäbisches Volkswarenhaus Timisoara Stadt, Platz Unterr (Domplatz 6.)

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den „Sporn“ einer Budapestener adeligen Dame, die diesen in Nichtstuererei geborenen Sporn amtlich bestätigt haben will. Die vornehme Dame mit dem langatmigen Namen Gizella Szynovics-Barloczi von Klein- und Großbarlocz, richtete an den ungarischen Innenminister eine Eingabe, sie als berittenen Polizist anzustellen. Gleichzeitig legte sie dem Minister einen Entwurf zur Aufstellung einer weiblichen, reitenden Polizei vor, deren Kommandant sie wäre. Der berittenen und unberittenen weiblichen Polizei würde, laut Vorschlag der famosen Dame, eine sittenpolizeiliche sowie verkehrspolizeiliche Aufgabe zufallen. Sie, die sorgenlose Dame, entstammt einer Kavallerie-offiziersfamilie und besitzt als gute Reiterin den Ehrgeiz, die erste berittene, weibliche Polizistin der Welt zu werden. — Es gibt eben noch Gesellschaftsklassen, wo die verwöhnten und nichtstuerenden Frauen sich durch bestielte Sporen „interessant“ zu machen versuchen.

— über den Kampf eines Präfekten mit dem Finanzadministrator. In der siebenbürgischen Stadt St. Georghe veranstalteten die Verwaltungsbeamten mit dem Präfekten an der Spitze einen „Komitatball“, zu welchem sie die Finanzbehörde einzuladen vergessen haben. Dessenungeachtet erschienen auf dem genannten Ball zwei Finanzbeamten, um die Luftbarkeitssteuer einzukassieren, sie wurden jedoch vom Präfekten förmlich hinausgeworfen. Hieraus beruht die Finanzdirektor den Präfekten zur Zahlung von 57.000 Lei Strafe. Es setzte eine Telefon-Debatte zwischen der Präfektur und der Finanzdirektion ein, die damit endete, daß der Finanzadministrator erklärte, Gesetz sei Gesetz, dem sich auch der Präfekt unterwerfen muß. Man ist auf den Ausgang dieses Streites zweier „Großköpfigen“ sehr gespannt und wundert sich bloß darüber, daß man auch einen Präfekten, den Hüter des Gesetzes, mit Gewalt zur Einhaltung des Gesetzes zwingen muß...

— wie leicht sich das Glück in Unglück verwandeln kann, wenn es nicht mäßig genossen wird. Der Brauereibesitzer Johann Szpas gewann bei der letzten Ziehung den Haupttreffer von einer Million Lei. In seiner Freude veranstaltete er eine Sausererei, zu welcher alle Stammgäste eingeladen wurden, die von der Gratissauserei bis zur Bewußtlosigkeit Gebrauch machten. Im Laufe der Nacht zettelte der neugebackene Millionär einen Streit mit einem Gast an, welcher sich jetzt nicht mehr mit dem Gratisswein zufrieden gab, sondern auch Geld forderte. Es kam zu einer Sausererei, in deren Verlauf Szpas so schwere Verletzungen erlitt, daß er sterbend in das Spital überführt werden mußte.

— wie unbedenken die Menschen noch immer sind, so daß sogar Begriffe, von denen man annehmen möchte, sie bildeten geistiges Allgemeinut, gänzlich unbekannt sind. Unlängst war in einer karpathorussischen Gemeinde (Tscheschelobakel) Typhus ausgebrochen. Der Bezirksarzt stellte fest, daß die Krankheit von einem verseuchten Brunnen herrühre und ordnete an, daß die Gemeindevorsteher den Brunnen zuwerfen lassen. Der Richter, als Kopf der Gemeinde, fragte den Arzt, was der Brunnen wohl angerichtet haben mag, weil der Herr Doktor ihn vernichten will. Da sagte der Arzt: „Es sind Bazillen drinn!“ — Der Arzt fuhr weg und erhielt nach einigen Tagen folgendes Schreiben des Gemeindevorstehers: „Geehrter Herr Doktor! Sie haben sich geirrt, denn wir haben den Brunnen ausschöpfen lassen und nicht einen einzigen Bazill gefunden. — Der Arzt fuhr schleunigst wieder in die Gemeinde hinaus und ließ den Brunnen zuwerfen. Die Gemeindevorsteherung will ihn aber klagen, weil niemand einen einzigen Bazillus gefehen hat.“

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werben Sie ihn...

Antwort der Gottlober Jungschwaben

an den fahnenflüchtigen Obmann Beller u. an seine „Extrapost“.

Aus Gottlob wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen kamen zwei Vertreter der umgelogerten NCDN-Partei hieher, um uns ebenfalls zur politischen Ehrlosigkeit und zum Verrat an unseren Grundfragen zu bewegen. Die zwei Aposteln (Frauenhoffer und Rothas) haben sich eine gehörige Abfuhr geholt. Besonders die Mitglieder der Jungschwäbischen Volkspartei Michael Gerber und Jakob Mayer haben den „Propagandisten“ derart zugesetzt, daß sie die bekannte Papageien-Lektion nicht herguleiern imstande waren. Bei uns in Gottlob haben Nichtstuer, Leutenverhörer und Beschimpfer von ehrenwerten Deutschen kein Glück.

Im Zusammenhang mit einer Notiz, die unlängst im neuem Amtsblatt der NCDN-Beute, der Beller'schen „Extrapost“, mit Bezug auf Gottlob erschienen ist, bittet die Ortsgruppe der dortigen Jungschwäbische Volkspartei folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Erklärung.

Die „Araber Zeitung“ brachte in ihrer Folge vom 13. d. M. die unumstößliche Nachricht, daß die Gottlober Ortsgruppe der Jungschwäbischen Volkspartei in einer unlängst abgehaltenen Sitzung beschlossen hat, keinesfalls den Karrentanz des Abg. und gew. Mitobmanns der Jungschwäbischen Volkspartei Hans Beller mitzumachen und die Verschmelzung mit der Männich-Partei (NCDN) gutzuheißen, sondern das zu bleiben, was sie bisher waren: Jungschwaben.

Dieser Bericht der „Araber Zeitung“ entspricht den Tatsachen, muß aber noch folgend ergänzt werden: Wir bleiben den Grundfragen der Jungschwäbischen Volkspartei treu und werden dem Mitobmann unserer Partei, dem Abgeordneten Anton Hügel, treue Gefolgschaft leisten, weil er unseren Grundfragen

treu geblieben ist. Hingegen lehnen wir den Abg. Hans Beller ab, der noch vor kurzem für die Demokratie eintrat und gegen das „Führerprinzip“ usw. wetterte, heute sich aber zu derlei Unsinn bekennt. Wir nennen das Bestimmungslumperei! Und möge sich Abg. Beller hüten, in unserer Mitte zu erscheinen!

Daß das Amtsblatt der Männich-NCDN-Beute, die „Extrapost“, in ihrer Folge vom 14. März unserer Partei sogar das Leben abspricht und schreibt, daß in Gottlob keine Sitzung stattgefunden habe, ist ein Beweis, daß eine im Zeichen der Lüge entstandene Partei sich durch Lüge aufrecht zu erhalten bestrebt sein muß. Diese „Extrapost“, die das Lügen erwerbsmäßig betreibt, versucht nun ihren Lesern, um die jämmerliche Fahnenflucht ihres Eigentümers zu verdecken, in plumber Weise etwas vorzumachen, als hätte „Eine“ (!) Araber Zeitung nicht die Wahrheit geschrieben. In Wirklichkeit hat sich Abg. Beller in dieser Notiz selbst gefangen, weil eben „Lügen kurze Beine haben“.

Gottlob, am 17. März 1930.

Ortsgruppenauschuss der Jungschwäbischen Volkspartei in Gottlob.

- Jakob Mayer, Obmann, Dominik Fuchs, Schriftführer
- Jakob Demandi, Kassier
- Mich. Gerber, Georg Latisch, Matth. Heng, Johann Herzer, Nikolaus Engel.

Giräer Kulturvereinswahlen

Die Kulturvereinswahlen im Bilagoscher Kulturverein sollten schon am 10. März abgehalten werden, die Wahl mußte jedoch infolge der Streikigkeiten auf den 17. März verschoben werden. Sonntag fand dann endlich die Wahl statt, bei welcher die Liste des Josef Merle als Sieger hervorging.

Kino-Programm

Urania-Kino, Arab. Telefon 480.
Freitag und Samstag um 5, 7½ und 9¼ Uhr:
Geheimdienst Agent 13
Spannender Spionagefilm aus dem amerikanischen „Süd gegen Nord“-Krieg. In den Hauptrollen: Marion Davies und Gary Cooper.

Central-Kino: „Die Frau als Bestie und Tugend“.

Select-Kino: Keine Vorstellung.

Theater

Programm des Araber ung. Stadt-Theaters.

Die Araber ungarische Theatergesellschaft wird vom 24. bis zum 31. März nach Arab kommen, da zu dieser Zeit in Timisoara romantische Vorstellungen stattfinden. Aufgeführt werden (mit Gratiskarten): Montag den 24. März: Ich und mein kleiner Bruder, Dienstag: Ich und mein kleiner Bruder, Mittwoch: „Bibi“ musikalische Neuheit. Donnerstag, Freitag, sowohl um 5 Uhr und 9 Uhr: „Bibi“.

Exekutor mit Besen verjagt.

Im Herbst des vergangenen Jahres wollte der Araber Advokat Dr. Valer Lepa mit dem Exekutor Nikolaus Billica bei der Hauseigentümerin Lucia Lucuta pfänden. Die Ehegattin Frau nahm aber den Besen zur Hand und stürzte sich auf die Eindringlinge. Gestern wurde die Frau Lucia vom Araber Gerichtshof wegen ihrer „mannbaren Haltung“ zu 5000 Lei bestraft. Der Advokat, der 100.000 Lei Schadenersatz verlangte, wurde mit seiner Forderung auf den Zivilweg verwiesen.

Echt englische Frühjahrs-Stoffneuheiten
angelangt
EUGEN DORNHELM A.G. TIMISOARA
MODEWAREN-GROSSHANDLUNG I. Bulv. I. G. Duca (Börsengasse) 3.
Detailverkauf!
Engros-Preise!

Papierene Hilfe für die Landwirtschaft

Stiel Propagandapunkte, — doch gar kein Geld.

Aus Timisoara wird berichtet: Bekanntlich hat das Ackerbauministerium vor einigen Wochen ein großzügiges Programm zur Förderung der Landwirtschaft ausgearbeitet und macht es den Komitatsverwaltungen zur strengen Amtspflicht, dieses Programm zu verwirklichen.

Dieser Tage hielt das Komitatskomitee unter Vorsitz des Präfekten Dr. Nistor in dieser wichtigen Frage die erste Sitzung. Präfekt Dr. Nistor erwähnte das landwirtschaftliche Arbeitsprogramm, welches folgende Hauptpunkte enthält: Richtige Auswahl des Saatkorns, Bau von Selbstanlagen, Obstbaumbläue, Regelmäßigkeit der Obstbaumpflege. Veranlassung einer landwirtschaftlichen Ausstellung, Verbesserung der Futtermittel und Errichtung von Kurven für die Verwalter der Futtermittel.

Welcher enthält das Arbeitsprogramm Verfügungen für die Bodenverbesserung, über Vorträge und Ratsschläge für die Bauern, zwecks Errichtung von zwei neuen Viehzuchtställen, dann für den Anlauf von Zuchtställen und die Versorgung der Gemeinden mit denselben, für die Veranstaltung von Viehmärkten, den Bau von Musterhallen, Errichtung eines mikrobiologischen und veterinärpathologischen Laboratoriums, über die Bepflanzung der Straßen und Plätze. Es soll ferner dafür gesorgt werden, daß

berufenes Personal das Programm durchführt.

In dem Programm ist jeder einzelne Punkt ausführlich dargestellt und wird in den verschiedenen Gemeinden durch die Lokalkommissionen verlaublich und angewendet werden.

Am Montag hat nun eine Sitzung am Komitatshaus stattgefunden, in welcher über die praktische Durchführung des Programms beraten werden sollte. Den Vorsitz führte Subpräfekt Dr. Julius Jomescu. Teilgenommen haben die Eisenbeden der Landwirtschaftskammern, die Kreisärzte und Ackerbauschuldirektoren der Komitate Temesch-Torontal, Severin, Carasch, Arab und Hunedoara. Alle Redner lobten das Programm, alle stellten aber fest, daß es nur papierenen Wert habe, ins solange das Ackerbauministerium nur Ratsschläge erteilt und kein Geld hergibt.

Schließlich sollte man sich dahin im Wege der Lokalanschlüsse dahin zu wenden, daß von dem Programm jene Punkte verwirklicht werden sollen, die ohne Geldinvestierung verwirklicht werden können.

Die vom Ackerbauminister „Landwirtschaftliche Offensive“ benannte Aktion ist zu einem schwachen Pläntlerangriff geworden. Zu einer Offensive, das heißt Krieg braucht man eben Geld und Geld ist keines da, wenn die Landwirtschaft gefördert werden soll.

Selbstmord in Perjamofsch

Wie uns aus Perjamofsch berichtet wird, hat der dortige Pächter der Vorspann Jakob Ehling am Montag, dem 18. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ehling kam nachts gegen 12 Uhr mit seinem Fuhrwesen nach Hause. Seine Gattin wollte ihm ein Nachtmahl bereiten, doch er lehnte ab und begab sich in den Stall, um die Pferde zu versorgen. Seine Frau dachte, als er lange nicht ins Zimmer kam, daß er sich im Stall schlafen legte u. schlief unbesorgt ein. In der Frühe fand sie ihren Mann nicht, dachte aber nichts Unges. Als sie dann auf den Boden ging, um etwas herunter zu holen, sah sie zu ihrem Entsetzen, daß ihr Mann sich erhängt hatte. — Es ist ein unläsbares Rätsel, warum Ehling Selbstmord verübte. Er war ein gesunder, lebensfroher Mann, der in geregelten Verhältnissen lebte. Er wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Rolonist als Briefträger

Am dem ersten April werden bekanntlich die meisten Briefträger in den deutschen Gemeinden durch Romanen ersetzt. So wurde auch in Norchfeld ein Rolonist als Briefträger angestellt, der die Leute nicht kennt und zu befürchten ist, daß bei der Postzustellung ein unheilvolles Durcheinander eintreten wird.

Donnerstag, den 24. März im Städtischen Theater

TANZABEND der MAGDA SZÖMÖRKÉNYI und BORISKA VAS

Gültigkeit der Steuerbons wird verlängert.

Ducuresti. Das Finanzministerium beabsichtigt nach dem 1. April rückständige Steuern auch mit Steuerbons in der Weise bezahlen zu lassen...

Kampf mit 4 Toten zwischen Bauern und Zigeunern.

In der Gemeinde Nagura (Kom. Szeben) ereignete sich ein blutiger Vorfall. Die Gemeinde läßt einen Teil ihres Waldes abholzen...

Ruh stürzt in Kleinmord in den Brunnen.

Aus Kleinmord wird berichtet: Bei uns ließen 2 Rüh in den Hof des Landwirtes Johann Probst und gingen mit den Hühnern auf einander los...

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem Hause fehlen!

Steuerbemessung beginnt am 1. April.

Das Finanzministerium gibt bekannt, daß die Steuerbemessungskommissionen am 1. April mit ihrer Tätigkeit beginnen und diese bis zum 1. Juni beenden müssen.

Wieder 25 Waggon Zucker beschlagnahmt.

Christina. Die Behörden stellen fest, daß viele Kaufleute entgegen der bestehenden Verfügung ihre Zuckervorräte nicht anmelden, sondern verstecken und damit Spekulation betreiben.

Verwaltung durch Rundfunk

Ducuresti. In der letzten abgehaltenen Präsektionskonferenz gab Innenminister Inculeş bekannt, daß in den Komitatsämtern Rundfunkempfänger eingerichtet werden...

Habsfelder und Marienfelder Doppelbesitzer hütet Euch vor Bauernfängern.

Belanntlich besteht zwischen der rumänischen und der süßlawischen Regierung ein Uebereinkommen, wonach die letzige und längst schon zu einer Seeschlange gewordene Angelegenheit des Doppelbesitzes auf Grund eines früheren Vertrags beider Regierungen im nächsten Monat in Belgrad endgültig geregelt werden soll.

auf unmittelbarem Wege entschädigen wird, sondern auch aus einem Gespräch, das der Habsfelder Obernotar Dr. Valer Pop mit dem Senator Dr. Emmerich Reitter in Botwin, der unsere Regierung bei den hier in Rede stehenden Verhandlungen in Belgrad vertreten wird, zu führen Gelegenheit hatte.

Die neuesten Frühjahrs-Damenmäntel, Radó, Damenkleider. in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen, in bester Qualität. Modewarenhaus Consum-Mitglied - ARAD - TIMIŞOARA

Finanzielles Kurstück: 600 Mill. Mehrausgaben durch Beamtenentlassung

Aus der amtlichen Statistik geht hervor, daß seit 1929 bis heute 18.935 Beamten entlassen worden sind. Diese wandten sich beinahe alle an das Gericht. 11.849 Beamten haben die Prozesse gewonnen und das Gericht verurteilte den Staat zur Wiederentsetzung der gesetzwidrig entlassenen Beamten.

Ersparnis verbunden, — verursacht dem Staat Mehrausgaben und zwar, einen Beamten mit 50.000 Lei pro Jahr gering gerechnet, beträgt die Mehrausgabe nach 11.849 überflüssigen Beamten jährlich 600 Millionen.

„Numerus“-Bahn auch in Bulgarien

Ein Ducurestler rumänisches Tageblatt veröffentlichte nachstehende Meldung aus Bulgarien: „Aus der Gemeinde Nagura in Bulgarien treffen neuerdings Nachrichten über die Verfolgung der Rumänen ein, die ihre Muttersprache sprechen.“

im Süden Bulgariens internieren werde.“ Wir zweifeln nicht daran, daß die zuständigen amtlichen Stellen unseres Landes diesen Fall nicht auf sich beruhen lassen werden.

Neue Bücher

Steine in Gottes Garten Roman von Gertrud Busch, 332 Seiten in Ganzleinen gebunden M. 4.50. Bergkammerverlag Wlth. Gotth. Korn, Breslau. *) Unser Schicksal ist uns als Rohstoff gegeben, nicht das Gegebene, sondern das, was wir daraus machen, ist das Ausschlaggebende...

Joachim von der Goltz: „Der Baum von Clercy“ In Leinen gebunden 5.50 Rml. 297 Seiten. Verlag Albert Langen — Georg Müller, München.

*) Ein Roman von den Artilleriekämpfern in Lothringen. Wie ein Sturm geht dieser Bericht über die Leser hin, ergreift ihn und läßt ihn teilnehmen an der Größe und Ehre echten Soldatentums.

Sommerschlacht 1916: Beim Baum von Clercy ist ein Artilleriebeobachtungsstand, nahebei an einem ehemaligen Bahnanbau eine Kompagnie in Stellung. Mit den Artilleristen und Infanteristen lebt der Leser in Erwartung des feindlichen Angriffs.

Dieses Kapitel, ebendürrig Hans Erlinns „Zug des Hauptmanns von Eder“, wird bald zu den großen deutschen Heldenschilderungen gezählt werden. Ist es im Ederzug der gereifte Berufsoffizier mit dem harten Ernst seines Verantwortungsbewußtseins...

„Hinaus mit den Partelen“

Bersammlungs-Gcho aus drei Gemeinden.

Aus Großscham wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen hat bei uns eine Volksversammlung stattgefunden, an welcher, trotzdem diese von der Alten Volksgemeinschaft einberufen war, Vertreter aller Schattierungen teilgenommen haben. Mit Ausnahme von einigen Leuten, die aus weiß Gott welchen Interessen immer Opposition machen, sind wir hier einzig im dem Verlangen: „Hinaus mit den Partelen!“ Dies wurde auch den aus Timisoara gekommenen Vertretern der Einheitspartei gesagt. — Die aus Ständersucht gegründete Erneuerer-Partei wird bei uns keinen Fuß fassen, weil wir, als gute Weinbauer, „wilbe“ Schößlinge nicht dulden.

Ähnlich wie in Großscham waren auch Versammlungen in Bogarofsch und Denauheim, wo sowohl die Leute der „neuen“ wie auch jene der „alten“ Volksgemeinschaft betonten, daß sie die Einheit des schwäbischen Volkes wollen. Als Antwort sagte man den Rednern, daß sie sich einmal in der Stadt einigen mögen und nicht immer mit Neugründungen das Volk noch durcheinanderhegen sollen, da die Landbevölkerung ja ohnehin eintzig ist und auf das Geschick eintziger stellenlosen Burschen, die von dem Partelen leben wollen, ohnehin nichts gibt. Ruhe wollen unsere Dorfleute und je weniger Herrische sehen, weil der größte Teil von ihnen nur gut leben und nichts arbeiten will.

Einem Gewerbetreibenden

aus Dobrin wurden 90 Prozent seiner Geldstrafe nachgelassen.

Wie aus Dobrin berichtet wird, ist es dem Abgeordneten Anton Hügel gelungen, beim Finanzministerium die Summe von 3800 Lei, welche der dortige Hafnermeister Peter Badal wegen unrichtiger Führung der Register zahlen sollte, auf 380 Lei herabzusetzen. — Wenn die Abgeordneten, anstatt zu Hause zu sitzen, ihrem Geldsinn gemäß in Bucuresti das Interesse der Wähler vertreten würden, könnte gar vieles geschaffen, manches Uebel verhütet oder wenigstens gemildert werden. Selber haben wir aber auch Abgeordnete, die sich mehr um ihr eigenes als um das Wohl des Volkes kümmern.

Neuwahl

im Leichenbestattungsverein von Deutschantipeter.

Dieser Tage hielt der Deutschantipeterer Leichenbestattungsverein seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab, bei welcher auch die Neuwahlen mit folgendem Ergebnis vorgenommen wurden: Präses: Josef Antoni, Vizepräses: Zacharias Kornett, Schriftführer: Josef Samarat, Kassier: Josef Simbner. In den Ausschuss wurden gewählt: Georg Gärtl, Whilipp Friedrich, Josef Will, Georg Bruckler, Anton Zettelmayer, Johann Weber, Georg Lambert, Christian Bereng, Anton Schäfer, Paul Ritzing, Josef Jed, Johann Friesenbahn, Josef Gising, Michael Ansel, Gerhardt Esch, Josef Becker, Anton Simbner, Josef Ritz, Ferdinand Bereng und Rochus Schmitz. Ersatzmitglieder: Matthias Bader, Georg Bretsch, Wendelin Fell, Matthias Gising und Adam Bereng. In den Aufsichtsrat gelangten: Lehrer Matthias Simbner, Franz Bereng, Georg Esch, Jakob Simbner und Jakob Schuch.

Krankenkassa-Strafen

werden nur mehr bis zum 31. März nachgelassen.

Bucuresti. Das Ministerium hat bekanntlich angeordnet, daß 95 Prozent der Krankenkassa-Strafen nachgelassen werden, wenn der Betreffende seinen Gebührentilgungsstand bis zum 31. März bezahlt. Die Krader Krankenkassa fordert daher alle auf, die diese Wohluntzigung in Anspruch nehmen wollen, ihre Rückstände bis zum 31. März zu begleichen.

Erkältet? A S P I R I N

Zur Schöndorfer Schulfrage

Was der Diözesanschulrat zu den Schöndorfer Beschwerden wegen den hohen Kultusgemeindesteuern sagt?

Auf den Artikel „Warum Verstaatlichung der Schöndorfer Schule“ ersucht uns das weltliche Mitglied des Diözesanschulrates Herr Dr. Josef Gabriel aus Timisoara folgende sachliche Bemerkungen machen zu dürfen, welchen wir gerne Raum gewähren. Die Schriftl.

Herr Dr. Gabriel schreibt: Vor allem irrt sich Herr Josef Graf, wenn er meint, daß der „Lehrplan in der staatlichen und in der konfessionellen Schule derselbe“ sei. Er ist wohl derselbe hinsichtlich der Lehrgegenstände, aber durchaus nicht bezüglich der Unterrichtssprache, welche doch für die Erhaltung unseres Deutschtums höchst wichtig ist.

Nur die konfessionelle Schule sichert uns die deutsche Unterrichtssprache und die Wahl deutscher Lehrer.

In den staatlichen Volksschulen können nur einige Stunden der deutschen Sprache gewidmet werden, wenn sie überhaupt einen deutschen Lehrer hat. In Bessarabien wurden z. B. — wie die „Araber Zeitung“ kürzlich selbst geschrieben hat — in die deutschen Gemeinden nur romanische Lehrkräfte ernannt, in der Bukowina auch nur zwei deutsche Lehrer.

Den rastlosen Bemühungen der Diözese, des Deutschen Kulturvereines und besonders des Abg. Dr. Kräuter ist es hier gelungen, auch in unseren staatlichen Volksschulen vorwiegend Zöglinge der „Banatia“ wenigstens als Ersatzlehrer (Supplenten) anstellen zu lassen; aber wir haben doch schon romanische Lehrer und Pflanzgärtnerinnen, die gar nicht deutsch können. Und für die Zukunft sind die Aussichten selber noch ungünstiger. Deshalb ist die Erhaltung unserer konfessionellen Schulen für unser Banater Deutschtum die brennendste Frage. Die Bukowinaer Deutschen befaßen sich deshalb ebenfalls mit der Frage, wie sie jetzt nachträglich konfessionelle Schulen errichten könnten und ob sie hierzu die behördliche Bewilligung erhalten?

Natürlich ist die Erhaltung jeder Institution, also auch der Kirche und Schule mit Auslagen verbunden, welche nur durch Selbstbesteuerung aufgebracht werden können. Und bei den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen fällt jede neue Steuer schwer; aber keine dient so direkt und unmittelbar unseren eigenen Volksinteressen, wie die Kultussteuer. Wenn andere Konfessionen dieses Opfer für ihre höchsten Kulturgüter bringen und namentlich die romanischen Gemeinden in den ungarischen Zellen um keinen Preis eine konfessionelle Schule aufgegeben haben, dürfen doch wir Deutsche nicht mündertrotz sein.

Natürlich ist es Pflicht der Kirchengemeinden, diese Last gerecht aufzuweisen. Unser Herr Bischof hat ja eben deshalb die Kirchengemeinden, welche sonst in der hierarchischen katholischen Kirche nicht üblich sind, gegründet, um die Gläubigen selbst nicht nur zum eifrigeren Glaubensleben, sondern auch zur Mitarbeit für die Erhaltung und Entwicklung unserer Kulturanstalten heranzuziehen. Am Dorfe steht man sich gegenseitig in die Taschen und weiß es am besten, was jeder leisten kann. Da soll nur Gerechtigkeitsempfinden, christliche Nächstenliebe und bürgerliche Verantwortlichkeit herrschen, dann wird man schon das Richtige treffen, um sich gegenseitig zur Erhaltung unserer deutschen Kulturgüter anzuketten, welche gleichbedeutend sind mit dem Fortbestande unseres Volkes, was uns doch allen am Herzen liegen muß. Vor allem wäre zu beherzigen, was Herr Peter Jung unter dem Titel „Das ist unser Glück“ in der Folge 92 vom Freitag, den 15. März in der „Araber Zeitung“ schreibt; denn Selbstsucht,

Eigenstimm und Eigenbröstelei haben auch schon große Völker zugrunde gerichtet, umso verderblicher sind sie für eine kleine Volksminderheit.

Aber um auch gegen solche Vertreibungen eine Abhilfe zu schaffen, hat unser Herr Bischof für die ganze Diözese einen „Diözesanschulrat“, bestehend aus Schullehrern, Lehrern und sonstigen Fachleuten eingesetzt, da ja diese leichter alle Umstände erwägen und gerecht beurteilen können, als die Diözesankanzlei. Dieser „Diözesanschulrat“ trachtet vor allem, unsere Schulangelegenheiten bei den Behörden zu fördern, den Kirchenräten zweckmäßige Anweisungen zu geben und auftauchende Differenzen auszugleichen. Appellationen werden gewissenhaft geprüft, oft auch an Ort und Stelle unternimmt, und unparteiisch entscheidet. Ich kann es als weltliches Mitglied des Diözesanrates aus eigener Erfahrung behaupten, daß all seine Mitglieder mit vieler Mühe und größter Gewissenhaftigkeit ihres Ehrenamtes walteten und deshalb das katholische Schulwesen bei uns besser dastand, als in irgendwelcher anderen Diözese.

Auch die Schöndorfer Schulsteuer wurde wiederholt behandelt und als gerecht befunden, denn z. B. sogenannte „Schwarzarbeiter“ können sich eventuell der Staatssteuer entziehen, aber zu ihren Schullasten müssen sie verhältnismäßig beitragen.

Ubrigens ist ja eine weitere Untersuchung der Frage, eventuell an Ort und Stelle, wie es schon mancherorts geschah, nicht ausgeschlossen.

Aber die Verstaatlichung unserer so wenigen konfessionellen Schulen ist nicht nur undurchführbar, sondern wäre ein Vergehen gegen unsere heiligsten Volkswinteressen.

Wir beklagen es heute, daß in der Vergangenheit konfessionelle Schulen verstaatlicht, oder in Gemeindefschulen umgewandelt wurden, die dann die romanische Regierung einfach zu Staatschulen erklärt hat.

Kirche und Schule sind die feste Burg jedes Volkstumes. Wir müssen daran festhalten und dafür Opfer bringen. Mögen in den Kirchenrat die besten und gerechtesten Männer der Gemeinde gewählt werden, das ist das wichtigste Recht jedes Gemeindegliedes. Möge dann aber auch der Kirchenrat in seinen Bestrebungen für Kirche und Schule und für die Förderung des weltlich-städtischen Lebens tatkräftig und unparteiisch unterstützt werden. Dann wird es selten Differenzen geben. Und wenn solche dennoch auftauchen, können sie beim Diözesanschulrate nach menschlicher Möglichkeit auf gerechte Schlichtung rechnen.

Timisoara, den 15. März 1935.

Dr. Josef Gabriel
Mitglied des Diözesanschulrates.

Anmerkung der Schriftleitung:

Wir haben obigen sachlichem Artikel des Herrn Dr. Gabriel vollinhaltlich Raum gewährt und sind auch dessen überzeugt, daß er es wirklich ehrlich meint, mit der Behebung der Klagen und Beschwerden unserer Dorfbevölkerung. Eines scheint er aber vergessen zu haben: nämlich die vollkommene Entrechtung welche die Kirchengemeindefassungen für die Mitglieder enthalten.

Auch wir und gewiß die Mehrzahl des schwäbischen Volkes sind der Ansicht, daß Kirche und Schule die feste Burg des Volkstumes sind, woran wir gern festhalten und dafür auch keine Opfer scheuen. Auch möchte jede Gemeinde in den Kirchenrat die besten und gerechtesten Männer der Gemeinde wählen, besser gesagt, es werden auch nur diese bei einer allgemeinen

nen, freien Wahl gewählt, was aber selber nichts nützt. Die Kirchengemeindefassungen räumen nämlich der bischöflichen Aula das Recht ein, jede Wahl, die dem Herrn Pfarrer nicht genehm ist, einfach zu annullieren und eine Interimskommission aus 3—5 Mann nicht auffindbar sind, einfach einen Kurator einzusetzen.

Wir wollen hier nur auf die Fälle in Mariensfeld, Orzudorf, Großscham etc. hinweisen, wo man zehnmal neue Kirchenratswahlen ausgeschrieben hat und weil eben das Volk zehnmal immer wieder seine „besten und gerechtesten Männer“ in den Kirchenrat wählte, wurde der Kirchenrat immer wieder aufgelöst oder die Wahl so lange annulliert, bis es dem Herrn Pfarrer doch einmal gelungen ist, die Kirchengemeindeglieder betari müde zu machen, daß sie sich an der Wahl nicht mehr beteiligten und er dann mit seinen einigen Männern einen solchen Kirchenrat „wählen“ konnte, der ihm genaug ist.

Ein anderer Fall war in Sakowa. Dort hat ein Jungschwabe nicht nur seine Kirchensteuer pünktlich bezahlt, sondern sogar 10.000 Lei zur Anschaffung von neuen Glocken gespendet, was gewiß ein Beweis seiner Religiosität ist. Derselbe Mann wurde aus dem Kirchenrat — trotz dem Willen des Volkes — ausgeschlossen, weil er — vor Ostern nicht gebüchert hat. Wenn man bedenkt, wie oft Herr Doktor Gabriel und auch wir vor Ostern oder sonstigen Feiertagen auf das Beichten vergessen und dennoch gute Christen bleiben, ist jeder weitere Kommentar überflüssig. Worte sind schön, doch müssen die Taten im Einklang mit ihnen stehen.

*) Wissen Sie auch schon, daß man Herrenstoffe am besten und am billigsten bei der Firma Denez & Wollast kaufen kann? Zentrale Timisoara II. Str. 3 August. Filiale: IV. Gde Str. Bratianu, gegenüber dem Kloster

Fasanen-Wilderer in Gira

Wie man uns aus Bilagosch meldet, wird der dortige mit vielen Kosten gezüchtete Fasanenstand ständig von Wilderern geplündert. Es wurde beschlossen, entlang der Bahnlinie Bilagosch-Neusantanna Bäume zu setzen, um dem Fehervieh Schutz zu verschaffen. Gleichzeitig ist ein strenges Jagdverbot auf Fasanen erlassen worden.

Jahrmart in Bertlanosch

am 4. April.

Der diesjährige Bertlanoscher Frühjahrs-Jahrmart findet am 4. April statt. Der Auftrieb von Hausieren sämtlicher Gattungen ist gestattet.

Neuer „Numerus“ a la Balda

für die verlebten Frauen.

Gewesener Ministerpräsident Alexander Balda hielt Montag im Krader Kulturpalast einen Vortrag über den „Numerus balachicus“ dem ein außerlesenes Publikum beiwohnte. Balda „erfreute“ das Krader Publikum mit einem neuen „Numerus“, mit dem „Numerus feminismus“. Romanische Mädchen sollen nur an raffinierte Romänen ihre Liebe verschenken u. Romänen sollen nur rom. Mädchen heiraten, damit die Kinder der gemischten Ehen nicht ornationalisiert werden. Dieser neue „Numerus der Liebe“ hat besonders in den Reihen der jungen Damen lebhaften Beifall gefunden, die eben für alles Schwärmen, was mit Raffinerie zu tun hat. Balda wurde nach seinem Vortrag stürmisch gejubelt.

Araber städtisches Spital

wird verstaatlicht.

Oberbürgermeister Dr. Ursu ist aus Bucuresti zurückgekehrt, wo er an einer Verwaltungskonferenz teilgenommen hat. Bei dieser Konferenz wurde auch die Frage der Verstaatlichung der Spitäler erörtert. Falls dieser Plan verwirklicht wird, werden in Arab das Lungenanatorium und das Spital im städtischen Verwaltung übergeben, wofür aber die Stadt Arab ungefähr 10 bis 15 Prozent ihres Budgets dem Staat zu Verfügung stellt. Wozu die Verstaatlichung notwendig ist, wenn doch die Stadt die Spitäler erhalten muß, ist ein Rätsel.

Aus Wirtschaftskreisen.

Wie wir erfahren, ist der pensionierte Direktor der „Industria-Economia“ A. G., für Handel und Gewerbe Herr Heinrich Karczag, der gegenwärtig unter seinem Namen ein Maschinen- und Metallwarengeschäft besitzt, mit der „Industria-Economia“ A. G., wieder in engere Geschäftsverbindung getreten.

Das Maschinengeschäft des Herrn Dr. Karczag darunter auch die Generalvertretung für das Banat der Wasser-Harris Wähmaschinenfabrik, der Flugfabrik „Rudolf Sad“ Leipzig und der „Mikro“ (Schneemaschinenfabrik) übergeht nun in den Geschäftskreis der „Industria-Economia“ A. G. und wird Herr Direktor Karczag nunmehr auch selbst im Rahmen dieser Gesellschaft seine Tätigkeit fortsetzen.

Das Metallwarengeschäft des Herrn Karczag wird sein Mitarbeiter Herr Josef Singer unter seinem eigenen Namen weiterführen.

Gaben Sie den Magen verdorben?

Bei akut verdorbenem Magen nehmen Sie Rindfleisch je 2 Saloacid Pastillen, bis die Symptome (Erbrechen, Krämpfe, Fieber, belegte Zunge etc.) geschwunden sind. Sicheres Erfolgs, rasche Heilung.

Sind Sie magenleidend?

Sobornnen, Magenschmerzen, Krämpfe, saures Aufstossen etc. werden durch je 2 Saloacid Pastillen nach jeder Mahlzeit gründlich geholt.

Saloacid je 2 Pastillen Ref. 30
Saloon je 30 Pastillen Ref. 150
Erdlich in den Apotheken u. der Drogerien für Romänien: Dr. Stefan's Apotheke, Decebal, Str. 3. C. Braila No. 64.

Der Vär und der Säugling.

Gelegentlich eines Zirkusumzuges kam es dieser Tage in der schwedischen Stadt Trollhättan zu einer aufregenden Szene. Witten im Umzug, der anlässlich eines Jahrmarktes den ganzen Zirkus durch die Stadt führte, verschwand plötzlich der riesige Vär Max. Ueberall wurde Alarm geschrien, des Publikums bemächtigte sich eine ungeheure Panik. Als man Max — in einer Wohnung fand, der neben einem Säugling auf einem Sessel saß, und friedlich an der Milchflasche des Kindes lutschte.

Sportverein „Brüderlichkeit“

in Sibova hat eine neue Leitung gewählt.

Im Rahmen der Jahresgeneralversammlung hielt der Sibpaer Sportverein „Brüderlichkeit“ dieser Tage unter Leitung seines Obmannes, Oberstführer Marian Sucu, die Leitungswahl ab, die folgendes Ergebnis zeigte: Ehrenpräsident: gew. Minister Sever Boru, Oberstführer Sucu und Ferdinand Mayer, Obmann: Dr. Georg Alexa, Obmannstellvertreter Johann Loh, Sekretär: Ekabian Jdan, Schriftführer Nikolaus Cacinca, Kontrolloren: Coriolan Sucu und Andor Böhm, Kassier: Peter Ciabot, Sportdirektor: Mofa Babasan, Sektionsleiter: Gita Baba, Rudolph Fodor, Franz Szabolai, Martin Höfler, Franz Beer, Simon Hackpacher, August Naberer und Peter Dragut, Geräterwart: Joltan Lasc, Hauswart: Ladislaus Sandu. Verze: Dr. Georg Ardelean und Dr. Johann Cabariu. In den Ausschuss wurden gewählt: Georg Purici, Ferdinand Mayer, Tibius Furdian, Alexander Wohlberg, Joh. Stubeu, Armin Schwatz, Gustav Springer, Emil Bratny, Michael Borlea und Johann Crisan.

Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lönzer



(Nachdruck verboten.)
Das Frühlucht eines taufischen Matmorgens stand über Ragenthin. Das Schloß, ein hoher, mächtiger Turm aus alter Zeit, lag noch in trübe. Nur von den Wirtschaftsbereichen klang wie aus weiter Ferne zuweilen ein gedämpfter Laut herüber.

Dieses Schweigen herrschte auch in dem alten, weit ausgedehnten Park, dessen Bäume und Sträucher in jungem, leuchtend-frischem Grün prangten. Im Hintergrunde des Parks, wo das Laubwerk dichter und dunkler wurde, lag die Familiengruft der Ragenthiner. Kein Sonnenstrahl drang bis zu dem düsteren Gebäude durch, das aus ehemals hellem, im Laufe der Jahrhunderte aber verwittertem und nachgebunkeltem Sandstein errichtet war.

Manfred und freischend drehte sich jetzt die schwere, eisenbeschlagene Tür der Gruft in den verrosteten Angeln. Manfred von Ragenthin trat heraus, mit entblöhtem Kopf und an den Schläfen leicht ergauntem Haar. Ernst und unburchbringlich war sein Gesicht, als er sich umwandte und langsam, aber mit festen Schritten die dunkle Stätte verließ.

Hoch und dicht wölbte sich das grüne Laubdach über ihm. Ob und zu drana ein heller Sonnenstrahl an ihm herab der goldene Lichter auf die morgenfeuchten Wege malte.

Mit gesenktem Kopf und auf dem Rücken verschlungenen Armen schritt Manfred von Ragenthin in tiefen Gedanken durch den Park. Heute jährte sich der Todestag seiner Gattin zum ersten Male. So seltsam es auch scheinen mochte; er dachte ohne Schmerz an die Selbsteingangsene. Er war ihr ein guter Gatte gewesen, und die langen Jahre des Besammenseins hatten auch ein gewisses Gefühl der Zusammengehörigkeit mit sich gebracht, aber das Wichtigste hatte der Ehe doch gefehlt: die Liebe.

Erika von Ragenthin war wohl nicht zur Liebe geschaffen gewesen. Eine schöne, imponierende Erscheinung, war sie doch von einem geradezu maßlosen Stolz, einem nur auf Keufseligkeiten gerichteten Sinn und einer erkälenden Gefühlarmut beherrscht gewesen. Nicht einmal dem einzigen Sohne hatte sie an der Mutterliebe zu geben vermocht, was das Herz des liebebedürftigen Knaben so sehnsüchtig begehrte hatte. So war Klaus zu einem vorzeitig ernsten, jungen Manne herangewachsen, der seine Gefühle tief in sich verschloß, den aber ein um so fetteres, fast kameradschaftliches Verhältnis mit dem Vater verband.

Auch Manfred von Ragenthin war ohne Liebe in die Ehe gegangen. Das Haus hatte eine junge Frau gebraucht, und so hatte er sich kurzerhand um die damals viel umschwärmte Erika von Braunsfels beworben. Nach alledem war es kein Wunder, daß der Ehe das Glück verfallen war. Das schloß auf Ragenthin beinahe Schicksal zu sein, denn auch die Ehe der Eltern war nicht glücklich gewesen, und die Großeltern hatten, wie Manfred von Ragenthin gelegentlichen Andeutungen hatte entnehmen können, sogar lange Jahre hindurch getrennt gelebt. Es gab wohl kein Glück auf Ragenthin, diesem wundervollen alten Besitztum, das manchem als eine Stätte der Zufriedenheit und des Glückes erscheinen mochte.

Ehemal — ja, einmal war Manfred von Ragenthin das Glück allerdings nahe gewesen. Aber er hatte nicht verstanden, es zu halten, war damals wohl noch zu jung und unbedacht gewesen. Vielleicht war er auch noch ein wenig in veralteten gesellschaftlichen Vorurteilen befangen gewesen und hatte aus diesem Grunde nicht ernsthaft versucht, die Jugendliebe zu einem dauernden Bunde zu machen. So war ihm das Glück

entglitten. Aber eine herrliche, berauschend schöne Zeit war es doch gewesen, diese kurze Zeit der ersten und einzigen Liebe. Noch heute, einem halben Menschenalter, fühlte er sein Herz seltsam schlagen, wenn er daran zurückdachte.

Vorbei! Zu spät! — Es war nichts mehr nachzuholen und gutzumachen, selbst wenn er gewollt hätte. Die einflige Jugendgeliebte ruhte nun schon seit einem reichlichen Jahrzehnt unter der Erde.

Manfred von Ragenthin hatte sich, fast ohne zu wissen, auf einer der alten Marmorbänke niedergelassen, die an der Westseite des Parkteiches standen. Ihn krönte mit einem Male, trotz des verhältnismäßig warmen Sonnenscheins, der jetzt durch das freie Rund des Baumgewölbes herabstrahlte. Er erhob sich plötzlich. Nein, es gab auf Ragenthin kein Glück.

Obwohl dem Jungen, dem Klaus dem Witterliebe kaum zuteil geworden war und der den Frauen mit deutlich erkennbarer Zurückhaltung begegnete, einmal ein wahres, volles Glück beschieden sein würde? Manfred von Ragenthin wünschte es von ganzem Herzen.

Die alte Uhr auf dem Schloßturm kündete mit dünnem Schlag die stehende Morgenstunde an, als er den Park wieder verließ und nach den Wirtschaftsgebäuden hinüberging.

Der bejahrte Inspektor, der schon seinem Vater gedient hatte, war in jeder Beziehung zuverlässig, aber Manfred von Ragenthin fühlte sich zu sehr mit dem angekommenen Besitz verwachsen, als daß er sich hätte nehmen lassen, überal selbst nach dem Rechten zu sehen. Die Arbeit war ja auch das einzige, was einem blieb.

Auf dem Gutshof herrschte lebhaftes Treiben. Gutсарbeiter und Mädat eilten geschäftig hin und her. Pferde spannen rasselten über das Pflaster. In den Ställen blökte das Vieh. Ueberall kam aber klang die noch immer helle und markige Stimme des Inspektors, der mit Laikraft und Umsicht die Fäden des Ganzen leitete.

Das war die Welt, in der Manfred von Ragenthin lebte. Er besand sich sofort wieder in seinem Element. Vergessen waren mit einem Male die Gedanken, die ihn eben noch bewegt hatten.

Er kam gerade dazu, wie der Inspektor mit einem Gutсарbeiter verhandelte.

Die Frau des Mannes war erkrankt. Die Kinder waren noch zu klein, um der Mutter beistehen zu können, so daß er gezwungen war, für einige Tage um Urlaub zu bitten.

„Selbstverständlich, Excellenz“, erwiderte Manfred von Ragenthin, nachdem er sich ausführlich hatte berichtet lassen. „Ein paar Tage geht es schon. Sollte es aber länger dauern, so wird Mutter Uhlmann sich gewiß bereithalten, einmal einzuspringen. Bevor Sie aber gehen, melden Sie sich in der Küche. Ich werde mit der Mamfell reden, daß sie Ihnen für Ihre Frau etwas zur Pflege und Kräftigung mitgibt. Also dann: gute Besserung!“

Eine knappe Stunde später betrat er das Schlafzimmer. Eine ältere und eine junge Dame, die verwitwete Frau Regierungsrat Cornelius und ihre Adoptivtochter Lotte, saßen bereits wartend am gedeckten Frühstückstisch. Die Frau Regierungsrat war die Schwester seiner verstorbenen Gattin. Sie war nach der Befragung einige Wochen bei ihm geblieben und hatte sich schließlich erhoben, ihn den Haushalt zu führen. Er hatte das Angebot gern angenommen, obwohl er sich nie so recht mit der Schwägerin verstanden hatte. Es war ihm lieb gewesen, daß er nicht eine fremde Person als Hausdame zu engagieren brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbische Gemeinden

müssen zwangsweise romanische Blätter abonnieren.

Unser Volk wird unter allen möglichen, geschlichen u. ungeschlichen Teilen ausgenützt. Ebenso werden auch den Gemeinden ungläubliche Lasten aufgebürdet. So erfahren wir, daß laut Kostenanschlag die Gemeinde Großscham die romanischen Blätter „Menasterea“ (1000 Lei), „Vitorul“ (1000 Lei) und „Posta Zaranulu“ (300 Lei) abonniert. Es läßt sich ermesen, welch ungeheure Einnahme die Zwangsabonnierung dem Verlaß der betreffenden Blätter bringt, denn der Anstodrud hat nicht allein die Gemeinde Großscham sondern tausende andere Gemeinden zum Abonnieren dieser Blätter gezwungen.

Berabsetzung

der Militärdienstzeit für Absolventen der 7 Volksschulassen.

Bucuresti. Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Entwurf auf Ergänzung einiger Bestimmungen des Wehrgesetzes eingereicht. Im Sinne des Entwurfs soll jenen Wehrpflichtigen, die 7 Volksschulassen vollenden eine 6-monatige Verringerung der Militärdienstzeit zugesichert werden.

Achtung Vereine

Fahnennägel, schön, gut, mit schöner Schriftgravierung, gefertigt billig

I. LACSANYI,

Gimbolia (Gagseib) Verlangen Sie Offerte!

Ohne vormilitärische Ausbildung

kein Universitätsstudium.

Bucuresti. Das Unterrichtsministerium hat an die Schulinspektoren eine Verordnung gerichtet, in welcher sie angewiesen werden, dafür zu sorgen, daß die Schüler der Mittelschulen die Vorschriften für die vormilitärische Ausbildung genauest einhalten.

Es wird niemand in die Universität aufgenommen werden können, der nicht den schriftlichen Nachweis erbringt, daß er die vormilitärische Ausbildung genossen hat.

Gleichzeitig gibt das Ministerium bekannt, daß während der Dauer der vormilitärischen Ausbildung die jungen Leute keinerlei Vereinigungen angehören dürfen, welche nicht vom O. E. R. (nationales Erziehungsamt) anerkannt sind.

Riesenbrände in Japan

Tokio. Vergangene Nacht ist am Rande der Stadt ein Feuer ausgebrochen, in wenigen Minuten standen fünfzig Häuser in Brand. Um die gleiche Zeit brach in der Stadt Nagola ein Riesenbrand aus, dem die technische Hochschule und zahlreiche andere Prachtbauten zum Opfer fielen, während in der Stadt Kufisse ein großes Hotel abbrannte. Die Schäden dieser Nacht betragen mehr als dreißig Millionen Yen. (Einige Milliarden Lei). Die Behörden vermuten, daß das Feuer von Kommunisten gelegt wurde.

Der Staat verschlingt 40 Millionen

Bucuresti. Vor einigen Jahren wurde den Gesellschaften „Arpa“ und „Marasti“ die Genehmigung zur Errichtung einer Lotterie erteilt. Diese waren nur Deckfirmen, denn sie verpackten das Recht an eine italienische Firma. Kurz darauf zog die Regierung die Bewilligung zurück. Die beiden Deckfirmen verlangten Schadenersatz. Die Rechtsabteilung des Gesundheitsministeriums gab das Gutachten ab, daß laut Vertrag den Firmen nichts gebührt. Trotz dieses Gutachtens bewilligte die Regierung den zwei Firmen eine Abfertigung von 40 Millionen Lei. Der Senat hat die sehr sonderbare Schenkung gutgeheißen und der Staat, der ewig mit finanziellen Schwierigkeiten kämpft, gibt eine Summe aus, die ungefähr soviel ausmacht, als von 10.000 kleinen Steuerpflichtigen in einem Jahr mit Gewaltanwendung eingetrieben wird.

Tanznachmittag

der Künstlerinnen Magda Szömörényi und Boriska Bas.

*) Die Tanzkünstlerinnen Magda Szömörényi und Boriska Bas haben auf allgemeinen Wunsch beschlossen, ihren so gut gelungenen Tanzabend vom vergangenen Monat, Sonntag, den 24. März nachmittags zu wiederholen. Die jungen Künstlerinnen wiederholen das ganze Programm mit originellen Toiletten, so, daß jene, besonders Studenten und Studentinnen, welche die erste Aufführung nicht gesehen haben, selbe am Sonntag zu tief herabgesetzten Preisen besichtigen können. Die hervorragenden Künstlerinnen, die in ihren modernen Tänzen eine hauptsächlichste Klasse vertreten, legen ihre Gedanken in feinausgearbeitete Bewegungen. Außer den vorzüglichen künstlerischen Leistungen sehen wir die phantastischen Pariser Kleiderkreationen des Künstlers Karl Szömörényi. Auf dem Flügel begleitet Rato Bajba. Für die seltene Aufführung zeigt sich schon jetzt großes Interesse und es ist zu hoffen, daß auch Sonntag ein volles Haus den Künstlerinnen Magda Szömörényi und Boriska Bas zuzubeln wird.

Der Frühjahrsbote angekommen!

Die beliebte Preisliste von Mauthner ist erschienen! Auf Wunsch wird Ihnen diese von der seit 60 Jahren bestehenden Welisirma gratis und franko zugesandt.

Edmund Mauthner

Romanische Samenbau- und Samenverkehrs A.-G. Arad, Bulv. Reg. Ferdinand 42.

Verlobung

In Gertianosch verlobte sich der Schuhmachermeister Peter Krier mit Frä. Grete Alt.

In Deutschankpeter verlobte sich der Mailäther Junglandwirt Michael Herzeg mit Maria Kövago.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewaren-Großhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Gezogene Treffer.

Von den bei der Goldschmidt-Bank, Arad, gekauften Losen wurden folgende Treffer gezogen. Staatslotterie erste Klasse: Bei 50.000 47814, Bei 20.000 17662, 50167, Bei 10.000 19772, 28307, 50157, Bei 4.000 18061, 17042, 19627, 20133, 24391, 45953, 47807, 49501. Weiterer gewann jedes Los 1555 Lei, welches mit den Nummern 72 und 86 endet. Erlöselose Bei 10.000 221587, 229576, Bei 5.000 239718, 247868, 272923, 292271. Bei 2.000 221712, 229238, 247270, 272267, 289015, 290516. Jede Erlösnummer, die mit 144, 167, 190, 265 oder 987 endet, gewann Lei 800.

Kalender-Heiliger

verursacht Bauernaufuhr. Aus Biskinew wird geschrieben: Die romanische Landbevölkerung rechnet noch immer nach dem alten Kalender, als wenn die alte Zeitrechnung ihnen Gott weiß welches Gut bedeutete.

In die Gemeinde Albinz kam unlängst ein Mönch, der sofort zum Heiligen vorrückte, weil er den Leuten die Rückkehr zum alten Kalender predigte, denn nur die alte Zeitrechnung sei der wahre Glaube.

Die Gendarmerie wollte den Kalender-Heiligen wegen verbotener Propaganda verhaften. Die Bewohner vertrieben aber die Gendarmen, so daß viele verhaftet werden mußten.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.

Weizen 78-1 Prozent 405, 78-2 Prozent 395, Mais 205, Moharsamen 480, Hafer 285, Braugerste 320, Futtergerste 290, Kleie 235, Futtermehl 255, Weinsamen 800 und Kürbiskerne 530 Lei per 100 Kilo.

Vom 21. bis 30. März im Bad „Simay“ jede Karte um den halben Preis!

Badebupon braucht nicht vorgezeigt zu werden. — Geöffnet von morgens halb 7 Uhr bis abends 6 Uhr.

CASSA DE PASTRARE SOCIETATE PE ACTII DIN ARADUL-NOU. NEUARADER SPARKASSA AKTIENGESELLSCHAFT, ARADUL-NOU.

INVITARE.

Cassa de Pastrare S. p. A. din Aradul-nou, isi va tine a 65 adunare generale la 31. Martie a. c. ora 11 in localul propriu.

Obiecte:

1. Designarea alor 2 membri pentru verificarea procesului-verbal si unul greier pentru conducerea procesului verbal.
2. Raportul directiunii si al comitetului de supraveghere despre anul de gestiune 1934. Eliberarea absolutului directiunii si comitetului de supraveghere.
3. Imputernicirea directiunii pentru a putea rezolva si a perfectiona toate modificarile cerute din partea judecatoriei comerciale, ale deciziunilor aduse in adunarea generala in sfera proprie de activitate.
4. Propuneri eventuale.

Actionarii cari doresc a participa la adunarea generala sunt rugati, ca pana la 30. Martie 1935, la ora 12 din zi, sa depuna conform statutelor actiunile scrise pe numele lor la casa institutului.

Aradul-nou, la 24. Februarie 1935.

Directiunea.

EINLADUNG

zur 65. ord. Generalversammlung

der Neuarader Sparkassa Aktiengesellschaft, welche am 31. März i. J. vormittags 11 Uhr im eigenen Institutlokale stattfinden wird.

Tagessordnung:

1. Wahl von zwei Aktionären zur Beglaubigung des Generalversammlungs-Protokolles und zur Führung desselben. Designierung eines Schriftführers.
2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1934. Erteilung des Absolutiums an die Direktion und den Aufsichtsrat.
3. Bevollmächtigung der Direktion, dass sie von Seite des Handelsgerichtes allfällige geforderten Generalversammlungs-Beschlussänderungen in ihrem eigenen Wirkungskreise zu erledigen und durchzuführen berechtigt sei.
4. Eventuelle Anträge.

Jene p. t. Aktionäre welche an der Generalversammlung teilnehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien im Sinne der Statuten bis 30. März 1935 vormittags 12 Uhr bei der Institutskassa zu erlegen.

Aradul-nou, am 24. Feber 1935.

Die Direktion.

Activa Bilant incheiat la 31. Decembrie 1934. — Schluss-Bilanz, am 31. Dezember 1934. Passiva

Cassa numerar — Kassastand	545.107	Capital social — Aktienkapital	2.500.000
Portofoliu de scont — Wechselportefeuille	1.074.372	Fondul de pensie — Pensions-Fond	135.704
Imprumuturi ipotecare — Hypothekendarlehen	136.970	Deponenti concordatari — Einlagen im Zwangsausgleich	623.064
Datorille agricole — Landw. Schuldner	835.538	Deponenti invoiti — Einlagen im Privat-ausgleich	2.607.984
Datorillor urbane — Städtische Schuldner	741.316		
Pierdere la conversiune — Konvertierungs-Verluste	1.934.049		
Portofoliu de titluri — Eigene Wertpapiere	50.000		
Imobile — Instituts-Haus	500.000		
Mobilier — Mobilien	20.000		
Pierdere — Verluste	29.350		
	5.866.702		5.866.702

Debit Contul de profit si pierdere — Gewinn- und Verlust-Konto. Credit

Cheletuelt de administratie — Geschäfts-Spesen	175.022	Dobanzi incasate — Diverse Zinsen	120.502
Pensiune — Pension	6.000	Venitul portof. de titluri — Wertpapieren-Zinsen	28.944
Impozit si taxe — Steuer	28.574	Venitul imobilelor — Immobilien-Erträge:	30.800
	209.596	Pierdere — Verlust	29.350
			209.596

Aradul-nou, la 31. Decembrie 1934. — Aradul-nou, am 31. Dezember 1934.

Pentru contabilitate: — Für die Buchführung: Nicolae Lambert, m. p. Contabil aut. Oberbuchhalter.

Dr. Iohann Hemmen m. p. Direktor; Martin Netter m. p. Direktor; Nikolaus Theis m. p. Direktor.

CONSILIUL DIRECTIONAL — DER DIREKTIONSRAT:

G. Deutsch m. p. F. Friedrich m. p. Hartmann m. p. A. Hartmann m. p.

F. Hartmann m. p. L. Hartmann m. p. I. Jannitzky m. p. F. Krebs m. p. Morschl m. p.

A. Plech m. p. Schork m. p. K. Weil m. p.

Subsemnati am examinat amanuntit, „Bilantul, Contul profit si pierdere“ precum si toate registrele institutului si le-am aflat intru toate in ordine. Aradul-nou, la 13 Februarie 1935.

Unterfertigte haben die „Bilanz, das Gewinn- und Verlust-Konto“ so auch alle Geschäftsbücher einer wiederholten Revision unterzogen u. selbe in Allem richtig befunden. Aradul-nou, am 13. Feber 1935.

COMITETUL DE CENZORI — DER AUFSICHTSRAT:

Joan B. Mayer m. p. Ferdinand Wagner m. p. Adolf Welan m. p.

Prezidinte — Präses. Contabil autorizat.

Todesfälle

In Neuarab ist die Frau des bekannten, aus Saderlach stammenden Arader Fleischhauermeisters Josef Eisele, Barbara Eisele geb. Morfchl nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahre an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben. Sie wird von ihrem Gatten, einer Tochter u. einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert. Die so unerwartet aus dem Leben geschiedene junge Frau wird heute, Donnerstag in Neuarab beerdigt.

Ebenfalls in Neuarab ist der Maurermeister Franz Heß im 50. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit gestorben.

In Neufriedorf verschied im Alter von 81 Jahren Frau Sophie Couat, geb. Stühl.

In Großsankttilolaus ist der pens. staatliche Wegmeister Peter Balmner im Alter von 94 Jahren gestorben. Er wird betrauert von seinen Söhnen, dem bischöflichen Kanzleibirektor Dr. Josef Balmner und dem Szegebiner Arzt Dr. Karl Balmner, sowie seiner Gattin geb. Emilie Glas und Tochter Elisabetha Balmner.

In Sibpa wurde dieser Tage die Witwe Wilhelm Ehrentwald und Frau Elisabetha Bickel im 70. Lebensjahre sowie Frau Maria Furterwald im 76. Jahre zu Grabe getragen.

Am 15. März starb in Gertianosch nach langem, schweren Leiden der angesehene Landwirt und langjährige Kassier der Banater Bankvereins-Filiale, Johann Pothe, im 62. Lebensjahre.

Im Arader Spital ist die Kaufmannsgattin Margaretha Donati geb. Alles aus Deutschankpeter gestorben. Sie wird von ihrem Gatten Jakob Donati, Kaufmann in Deutschankpeter, ihrem Sohn Paul Donati Beamter der Arader Komitatssparkassa und ihren Töchtern Ghella und Anna betrauert. — Im jugendlichen Alter von 16 Jahren verschied in Deutschankpeter Georg Lullius, von seinen Eltern Josef und Maria Lullius geb. Scheuermann und Großeltern beweint.

In Verjantosch ist im Alter von 68 Jahren Anton Krohn gestorben. Der Verbliebene war lange Jahre hindurch Wasserbauer. Er wird betrauert von seiner Blechtöchterin, Mariä, von seinen Geschwistern u. einer großen Verwandtschaft. — Weiter ist mit dem Tode abgegangen im 70. Lebensjahre Witwe Anna Ehling, bewohnt von ihrem Sohn Raimund Ehling, von ihrer Schwiegermutter, von ihren Enkeln, Geschwistern und Verwandten.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeigen (10 Worte) kostet 20 Bel. Rahmen-Anzeigen werden per Quadrat-Zentimeter gerechnet usw. kostet der Quadrat-Zentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Bel; im Textteil kostet der Quadrat-Zentimeter 6 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Bel.

Schmiedegehilfe wird sofort aufgenommen bei Franz Wb, Tomnatic 524.

Einziges Wirtshaus mit Geschäftslokal in Sibada (neben Arab) zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Junger Schmiebe- und Wagnergehilfe findet sofort Aufnahme bei Johann Wam, Engelsbrunn No. 287 (Sub. Arab.) 538

Lindenbaumschlinge, stark, gut bewurzelt, zu haben bei Adolf Wuding, Wlbb. (Sub. Timis-Torontal). 138.

Gasthaus und Hotel mit Regelbahn und Haus in Neuarab, in der Nähe des Bahnhofes, zu verkaufen bei Peter Hoffmann, Arabul-Mou (Neuarab), Neuweltgasse Nr. 29.

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Bel per Bogen zu haben, in der Druckerei der Araber Zeitung.

Junger Maschinen Schlosser oder Schmiebegehilfe findet Aufnahme bei Hans Georo. Ortisoara (Orghborf), Sub. Timis-Torontal. 245

Schnapsfessel, 250 Liter Rauminhalt mit Autorisation und sämtlichen Zugehörten zu verkaufen. Adresse: Matthias Roth 192 Segenthau, Sub. Arab. 532

Achtung Russische! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Rückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Nordsonnentraktor in tadellosem Zustand, mit doppelter Ölwanne zu verkaufen bei Traian Tereteam Arab, Str. Ghiba Birn No. 19. 537

Bierlöcherige Maiseröbler

für Motorbetrieb sind billigst zu haben bei der „Industria-Economia“ A. G. für Handel und Gewerbe, Timisoara, Str. A. C. Dratianu 34. Telefon 9-14. 266

Milchbinder, in Klein- und Großformat, für Milchbinder, Genossenschaften oder Käferelen mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Dreschgarnitur mit Selbstwandler Dampfessel, Fabrikat Hoffherr Schrans, Ser. S. B zu verkaufen bei Barbara Franzen Hobonb Sub. Timis.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Wlata Wlabet 2.

Billardzugehöre,
Kugel, Kautschuckmantinelle, Dacko, Kreide, Leder u. s. w.
Geschäftseinrichtungen
für Gast- und Kaffeehaus, Spezerel, Manufaktur- und Kurzwaren, Geschäftspulte, Glaskästen, alles in gebrauchtem Zustande, billigst bei
„Mobile Comisuna“
vormals Oberländer,
Timisoara IV. Str. Fröbl 46.

LANDWIRTE!
Staatlich plombierter Rlesamen, herrschaftlicher Ribensamen, Saat-Eichel, Riesenmohar, amerikanischer Goliath-Mais, Kanarienfutter und in sonstigen Wirtschaftssamen die verlässlichste Einkaufsquelle bei
Martin Fuchs
Getreide- und Samenhandlung
Timisoara Str. S. Bacarazcu 38.
Telefon 634.
Klein- und Großverkauf!

Neuer Schienenzeppelin



Dieser Stromlinienwagen, der ganz aus Stahl besteht, wurde auf einer Eisenbahnstrecke in Texas in Dienst gestellt. Ein Zug besteht aus zwei Wagen mit zwei Benzinmotoren von 240 PS, hat Gummi-Bereifung und erreicht eine Geschwindigkeit von 160 Kilometern in der Stunde.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Güt'n das Beste vom Billigsten das Billigste Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Bel per Quadratmeter aufwärts bei



M. Bozas & Sohn A. G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbelfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens) Timisoara, II. Str. Gloriei 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Josefina Plata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarazcu.

Neueste Dreschmaschinen

mit Stahlrahmen Fabrikat M. A. V. ung. Staatsbahn auch mit Kleodruschapparat wie auch verschiedene Betriebsmaschinen, Staatsbahn-Dampflokomoobile, Traktoren, verschiedener Fabrikate sind zu billigen Preisen u. zu günstigen Bedingungen schon jetzt vom Lager zu haben bei der Generalvertretung für Rumänien „Industria-Economia“ A. G. für Handel u. Gewerbe, Timisoara, J. C. Dratianu No. 34. Telefon 9-14

Eberhardt-Wilge
Die führende Weltmarke.
Weiß & Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV.
Josefstadt, (Herrngasse) Str. Dratianu 30. —: Telefon: 21-82.

Auch Sie interessiert es!
Die neuesten ausländischen Frühjahr-Hutmodelle sind im
„GRETE“-Hutfalon
eingelangt. Umformen von Hüten wird billig übernommen.
Arab, Fischer Eiss-Palats im Hofe

Bilderrahmen
zu Fabrikspreisen bei
Freimann
Arab, Bulb. Regele Ferdinand 9.

AUSKUNFT
erteilt allen Volksgenossen umsonst das
Deutsche Volkstamt
der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(I. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Arab die „Araber Zeitung“.

Rundmachung.
Von meiner Auslandsreise zurückgekehrt stehe ich meinen g. Kunden mit den neuesten Wieder-Modellen bereitwilligst zur Verfügung.
Fran Matthias Krämer
Arab, Str. Alexandri No. 6.

Die Jugend
will sich über alle Dinge ihres Lebens zuverlässig unterrichten
Gebt ihr den
Volks-Brockhaus
Konversationslexikon, Fremdwörterbuch, Sprachlehre in einem Abc
Neue Auflage soeben erschienen
Preis nur 5 Mark
Unverändert einzusehen in der Buchhandlung
LEPAGE Cluj.



Briefkasten
Johann S.-H. Albedu. Sie haben nicht angegeben, wer die Steuerzusch hat: Vener, der gefordert ist, oder Sie, der bereit das Handwerk ausübt? Wenn der Verstorbenen Steuerbesten schuldig ist und kein greifbares Vermögen hier ist, muß die Steuerzusch gefordert werden, da doch gewiß niemand für ihn Steuer bezahlen wird. Dreht es sich aber um Haus- oder Feldsteuer, dann hilft kein Herrgott, weil dort nicht die Person sondern das Haus beziehungsweise Feld die Steuern zu bezahlen hat und dasselbe so lange belastet ist, bis die Angelegenheit nicht geordnet wird.

J. G. S.-H. Dorfkaufleute die auch Grundbesitz haben, wenn auch nur ein Viertel Joch, fallen unter die Kategorie der städtischen Schuldner und müssen ihre Schuld laut den Bestimmungen dieses Gesetzes regeln.

„Wittkäufer“, Gutendrum. Die Wittkäufer wird nach der direkten Steuer ausgeworfen und mit 10 Prozent derselben berechnet.

Josef S.-H. Bantoka. Anspruch auf je 50 Liter steuerfreien Wein haben alle erwachsene Personen der Familie, inbegriffen auch Knecht und Magd, die ebenfalls zur Familie gehören. Tagelöhner oder sonstige Arbeiter haben keinen Anspruch auf steuerfreien Wein.

Franz und Maria S.-H. Kanada. Ihre Schwiegereltern haben ganz richtig gehandelt, da zwischen erster und zweiter Form kein Unterschied besteht und im Kontrakt sowohl Sie, wie auch Ihre Frau enthalten sind.

G. Gahfeld. Laut der zwischen Rumänien und Rußland zustande gekommenen Vereinbarung kosten Telegramme nach Rußland 13.65 Bel das Wort.

W. Glogoway. Geben Sie uns jene Folge unseres Blattes, bekannt, in welcher Sie den genannten Bericht gelesen haben, damit wir der Sache nachgehen können. Eine 272. Folge gibt es bei uns nicht da nur 52 Wochen in einem Jahr sind und unser Blatt dreimal wöchentlich erscheint.

Wam S.-H. Großkanarienfutter. Schneller als die Brieftaube fliegt sogar die Wildente, welche in der Stunde 135 Kilometer zurücklegt, während eine Taube nur 72, ein Fasan 95 und das Rebhuhn 80 Kilometer in der Stunde fliegt.

Diese Fremdwörter
Das nachstehende Spottgedicht auf die leibliche Fremdspracherei stammt aus dem Kriegsjahr 1916 u. ist in der „Araber Zeitung“ erschienen. Es verdient, heute aus der Vergessenheit herausgehoben zu werden:
Ein Uebel hat der deutsche Mann:
Er bringt zu gern ein Fremdwort an!
Er impo-, dest-, depo- niert,
Er iso-, gratu-, best- siert,
Er ba-, gi-, bit- und debü- tiert,
Er do-, for-, inspi-, eger- giert,
Er bombar-, begra-, explo- diert,
Er hug-, gen-, fri- und amü- siert,
Er bella-, bla- und an- niert.
O du verfluchte Blererei!
Der Teufel hol die Blererei!
Und Bildungsparadererei!
Wer sich gereizt fühlt ist — pikiert,
Wer einfach stumpf ist — ist blasiert,
Wer dumm beschränkt ist — ist borniert,
Und wer da spottet — sich mokiert,
Wer teilnimmt — der partizipiert,
Wer etwas anträgt — offeriert,
Wer etwas annimmt — akzeptiert,
Wer einfach prahlt — der renonniert,
Und wer belästigt — molestiert.
Der, welcher angreift — attackiert,
Und wer zerstört, der — demoliert,
Wenn einer stürzt, ist er — stappiert,
Was Eindruck macht, das — imponiert.
Ach Goethe, hättest du's erlebt.
Wie man die Sprache jetzt verwässert,
Mit welchen Worten sie durchwässert,
Du hättest deinen Faust verbessert:
Es „leri“ der Deutsche, solange er strebt!